

Auf einen Blick: die polnische Minderheit in Belarus in der Krise

In Kürze wird es zu einer „ethnischen“ innenpolitischen Krise in Weißrussland kommen

- derzeit versucht die Administration Lukashenkas den Bund der Polen zu schließen
- die derzeitige Führung der Polen wurde im Februar demokratisch gewählt
- der abgewählte Vorsitzende gibt sich nicht zufrieden, ihn unterstützt die Verwaltung
- die polnische Öffentlichkeit und Diplomatie unterstützt die derzeitige Führung

Geisel oder Komplizin: das Verhältnis der Minderheit zur Mehrheit

- die Situation der Polen spiegelt die Gesamtsituation der Republik Belarus
- um die Gesellschaft gleichzuschalten, müssen auch die Minderheiten ausgeschaltet werden
- wenn eine Minderheit Regungen von Protest zeigt, wird sie zum Feind erklärt
- dies geschieht nicht direkt, sondern über den Verwaltungsapparat

Die feine grobschlächtige Logik des Systems Lukashenka

- beiläufige Drohungen richteten sich an die „fünfte Kolonne“ bzw. „an die Kosovaren“
- der Staatsapparat arbeitet, um einen ihm geneigten Kandidaten zu profilieren
- wird dieser demokratisch abgewählt, beginnen Verwaltung & Gerichte Druck auszuüben
- begleitet wird dieser Vorgang von diplomatischen Warnungen vor Einmischung „dritter“

Zwischen Sowjetisierung und nationaler Wiedergeburt

- es leben in Weißrussland statistisch 4%, ca. 400.000 Polen, im Nordwesten sind es 25%
- sie sind Nachfahren von polnischen Bürgern, die nach 1944 nicht ausgewandert sind
- die Nachkriegsgenerationen sind stark sowjetisierte „Passportpolen“ und sprechen russisch
- seit 15 Jahren findet eine aktive Wiederbelebung von Sprache, Kultur und Religion statt
- ethnische Marker sind daher vor allem Katholizismus, Brauchtum und Nationalismus

Eine Zivilgesellschaft in der Krise

- der Bund der Polen ist de facto mit 25.000 Mitgliedern die größte NGO im Land
- der Verein betreibt 2 Schulen, 16 Polnische Häuser und eine Reihe von Zeitungen
- Hauptaugenmerk liegt auf Schulwesen, Sprachausbildung und folkloristischer Kulturarbeit
- die Mitglieder sind beunruhigt, es gibt keine allgemeingültigen Autoritäten



Das Verhältnis der Polnischen Republik und der belarussischen „Polonia“

- die Auslandspolen werden finanziell und ideell vom polnischen Oberhaus gefördert
- es gibt aber aus materiellen Gründen keine breite Praxis der „Repatriation“
- die weite polnische Gesellschaft hat ihren verlorenen Osten vergessen
- die „Ostpolitik“ in eigener Sache wurde den national-katholischen Kreisen überlassen

Weshalb es keinen offenen Konflikt geben wird

- Polen selbst verfolgt keine stringente Politik gegenüber den östlichen Auslandspolen
- die neue Grenze zwischen Nato und Russischem Reich hat einen einfrierenden Charakter
- das Dreieck Auslandspolen, Polnische und Weißrussische Republik ist nicht stark ausgeprägt
- die ethnischen Grenzen zwischen Polen, Weißrussen und anderen Russen sind fließend
- insgesamt ist die Bevölkerung stark gleichgeschaltet, ruhig gestellt und homogenisiert

Weshalb dennoch ein Konfliktpotential besteht

- die polnische Minderheit wird als Spielball in einer verfahrenen Außenpolitik benutzt
- es gibt eine Reihe von grauen, weißen, roten und schwarzen Flecken in der Geschichte
- die nationalen Fragen der Weißrussen selbst sind noch nicht beantwortet
- der Nationalismus einiger Polen hat latent irridentistische Züge und ist mobilisierbar
- Lukashenka braucht dringend neben der Opposition einen weiteren inneren Feind
- der *triadic nexus* (R. Brubaker) ließe sich ohne weiteres aktivieren